breiterung aussprechen und zugleich eine Deputation zum Versuch der gütlichen Vermittlung ernennen, die Vertretung des Staats und die weitere Ausführung aber an die berichtende Deputation verweisen zu wollen.

Bremen, den 10. November 1857.

Die Deputation für das Bauwesen.

(gez.) **J. W. Bredenkamp**, Dr. (gez.) **Friedr. H. Westhoff.**

Anlage III.
zur Mittheilung des Senats vom 13. Nov. 1857.

Bericht

der Deputation für das Bauwesen, Nachbewilligung von 1623 Thaler 15 Grote betreffend.

Die Deputation für das Bauwesen sieht sich gezwungen

1) für den Umbau des Dragonerstalls zu einem Pfandlocale, wofür 3000 Thaler bewilligt waren, annoch auf eine Nachbewilligung von 747 Thaler 67 Grote anzutragen, weil diese Umbaukosten die Summe von 3747 Thaler 67 Grote erreicht haben.

2) Ferner ist die Deputation mit den bewilligten 2000 Thaler für Errichtung von Steuerabfertigungslocalen neben dem Hannoverschen und Bremischen Postamte nicht ausgekommen, vielmehr sind dazu 2875 Thaler 20 Grote erforderlich gewesen, und muß sie daher auch bei diesem Posten um eine Nachbewilligung von 875 Thaler 20 Grote nachsuchen.

Die Ursachen, welche eine Ueberschreitung der bewilligten Fonds veranlaßt haben, erhellen zur Genüge aus dem angebogenen Bericht des Baudirector Schröder und brauchen hier wohl nicht wiederholt zu werden, die Deputation richtet demgemäß ihr Gesuch dahin:

1) für den Umbau des Dragonerstalls zu einem Pfandlokale..	ℳ	747	= 67 ß
2) für die Errichtung der Steuerlocale, neben den Postämtern	»	875	= 20 »
im Ganzen.....	ℳ	1623	= 15 ß

nachbewilligen zu wollen.

Bremen, den 10. November 1857.

Die Deputation für das Bauwesen.

(gez.) **J. W. Bredenkamp**, Dr. (gez.) **Friedr. H. Westhoff.**

Unter-Anlage
zur Anlage III. der Mittheilung des Senats vom 13. Novbr. 1857.

Bericht.

Nachdem nun die letzten Rechnungen über den »Umbau des Dragonerstalles zum Pfandlocale«, so wie zur »Einrichtung von Steuerlocalen neben dem Hannoverschen und Bremischen Postamte« eingegangen sind, ist es mir möglich geworden über die Kosten dieser Bausachen Bericht zu erstatten.

Für den Umbau des Dragonerstalles zum Pfandlocale ist veranschlagt	ℳ	3000 = —.
dafür ist bereits verausgabt	ℳ	2997 = 67.
ist noch zu verausgaben	»	750 = —.
Zusammen	»	3747 = 67.
Demnach betragen die Mehrkosten	ℳ	747 = 67.
Für die Einrichtung der Steuerlocale an den Postämtern ist veranschlagt	ℳ	2000 = —.
dafür ist bereits verausgabt	ℳ	1995 = 20.
ist noch zu verausgaben	»	880 = —.
Zusammen	»	2875 = 20.
Demnach betragen die Mehrkosten	ℳ	875 = 20.

Es möge mir gestattet sein die Ursachen dieser Uebersteigung der Anschläge im Allgemeinen anzugeben.

1. Der Umbau des Dragonerstalles.

Der Dragonerstall war ein zum größten Theile sehr altes Gebäude, dessen Mauern mit Ausnahme einer Giebelspitze noch äußerlich fest und sicher erschienen, dessen Balken sich bei der Voruntersuchung noch gesund, dessen Dächer sich mit Ausnahme des an die Hannoversche Post stoßenden Theils noch reparaturfähig zeigten. Beim Abbruch stellte sich jedoch ein ganz anderes Bild dar. Die Mauern zwischen dem großen und kleinen Postgarten waren zum Theil aus Fachwerk construirt und massiv verblendet, das Holz im Innern verfault, so daß jene vollständig erneuert werden mußten, ebenso wie der östliche Giebel. Die Balkenlagen waren im Allgemeinen gut und konnten mit Ausnahme des größten Theiles der Decke über den Wohnzimmern, welche erneuert werden mußten, liegen bleiben.

Dagegen zeigten sich die Dächer beim Abbrechen in einem um so schlechtern Zustande. Von den alten Sparren hätten nur einige wenige von Eichenholz wieder verwendet werden können; die meisten Sparren waren zu weit auseinander gesetzt, und wenn man bei einem noch in gutem Zustande befindlichen Dache Zwischensparren hätte einsetzen können, wie es auch für einen Theil projectirt war, so wäre dies doch als eine allgemeine Maßregel nicht zu vertheidigen gewesen. Es war daher unter allen Umständen besser, die alten Dächer zu verwerfen und anstatt der nach dem Projecte zum bei Weitem größten Theile zusammengeflickten, neue Dächer aufzusetzen.

Wenn nun auch bei dem Voranschlage auf ähnliche Ausfälle in ziemlich ausgedehntem Maßstabe Rücksicht genommen worden ist, so ist dennoch die Höhe der Summe für »nicht vorher zu berechnende Arbeiten« nicht erreicht worden.

2. Die Steuerlocale an den Postämtern.

Ende vergangenen Jahres wurde beschlossen Locale zur Zollabfertigung der mit den Posten zu versendenden Güter einzurichten. Anfang November wurde der Auftrag gegeben und am 26. November das Project zum Bau genehmigt. Daß hierbei die Zeit zur genauen Bestimmung der Bedürfnisse zu kurz gemessen war, stellte sich unter Anderem beim Bau des Steuerlocales neben der Hannoverschen Post sehr bald heraus, wo es sich namentlich nicht vorher bestimmen ließ, ob und welche Veränderungen an den der Hannoverschen Post zugehörigen Localen durch den Anbau bedingt wären und daher beim Bau mit ausgeführt werden mußten. Ferner war bei der Veranschlagung darauf gerechnet, daß ein Theil der alten Mauern am Postgarten würde stehen bleiben können; statt dessen mußte fast alles neu aufgeführt und noch dazu sehr tief fundirt werden, und das alles in einem Zeitraume von noch nicht zwei Monaten und zwar in den kürzesten Tagen, wo die Witterung die ungünstigste war, welche man erwarten konnte. Es war bestimmt, daß die Locale wo möglich im Januar sollten bezogen werden können. Hieraus ist zu ersehen, daß bei einer so kurzen und ungünstigen Bauzeit nicht immer auf Kostenersparniß gesehen werden konnte, sondern daß den andern Anforderungen ebensowohl Rechnung getragen werden mußte.

Das Resultat war in so weit ein günstiges, als das Local neben der Stadtpost zu rechter Zeit fertig und bei dem Locale neben der Hannoverschen Post die Arbeiten sonst so weit gediehen waren, daß den Beamten schon zu Weihnachten ein Interimslocal geboten und die Locale selbst nur verhältnißmäßig wenige Zeit nachher auch benutzt werden konnten.

Bremen, den 6. November 1857.

(gez.) **A. Schröder.**